

Wie sagt man Sefaria¹ auf Französisch, Deutsch oder Italienisch?

Obwohl Hebräisch, Jiddisch und Ladino als internationale jüdische Sprachen von Englisch abgelöst worden sind, fühlen sich jüdische Lernende in Europa im Allgemeinen nicht wohl dabei, auf englischsprachige Quellen angewiesen zu sein, insbesondere beim Studium komplexer jüdischer Begriffe und Texte.

Nachdem ich die Rezension des neuen Berichts [The Future of Jewish Learning is Here: How Digital Media Are Reshaping Jewish Education](#) (Die Zukunft des jüdischen Lernens ist da: Wie digitale Medien jüdische Bildung umgestalten) in der [Future of Learning-Serie](#) von EJP gelesen hatte, war ich neugierig auf die Reaktion französischer, deutscher und italienischer Kolleginnen und Kollegen in der Bildungsarbeit. Daher habe ich einigen folgende Fragen gestellt:

- 1) Sind die im Bericht rezensierten englischsprachigen digitalen Plattformen Ihrer Meinung nach für nicht-Englischsprachige in der jüdischen Bildungsarbeit ausreichend zugänglich? (Der Bericht behandelt einige bekannte Plattformen für jüdische Lerninhalte, etwa [MyJewishLearning](#), [Sefaria](#) und [BimBam](#).)
- 2) Gibt es auf Französisch/Deutsch/Italienisch entsprechende Plattformen?
- 3) Würde es sich lohnen, darüber nachzudenken, einige davon ins Französische/Deutsche/Italienische zu übersetzen/mit Untertiteln zu versehen/zu adaptieren?

Diese Fragen sind für das jüdische Bildungsprogramm der Rothschild Foundation Hanadiv Europe direkt relevant. Dessen Projekte sollen Lehrkräfte in der jüdischen Bildungsarbeit dabei unterstützen, ihre eigene jüdische Bildung zu verbessern, und zwar sowohl ihre theoretischen Kenntnisse als auch deren praktische, selbstverständliche Anwendung im jüdischen Leben. Zudem wird die Bereitstellung jüdischer Ressourcen von hoher Qualität gefördert.

Seit 2014 arbeitet die Stiftung mit der [National Library of Israel](#) zusammen, um den Zugang zu den enormen Schätzen der Bibliothek zu ermöglichen, mit dem Ziel, jüdische Bildung in europäischen jüdischen Gemeinden zu bereichern. Neben digitalisierten Fassungen von [Dokumenten aus der afghanischen Genisa](#) auf der [KTIV](#)-Plattform – die meist von Menschen benutzt werden, die zu alten Handschriften forschen bzw. sich dafür begeistern – haben Lehrende, Eltern und Großeltern jetzt einfachen Zugriff auf Materialsammlungen der NLI mit Primärquellen zu [jüdischen Gemeinschaften](#), [jüdischer Geschichte](#), [jüdischen Festen](#) und vieles andere mehr. Allerdings ist deren Verbreitung begrenzt, da die Materialien meist nur auf Hebräisch und Englisch zur Verfügung stehen.

Zudem unterstützt [Yesod](#) (eine gemeinsame Initiative der Stiftung, JDC Europe und der Schusterman Family Foundation) Fach- und Lehrkräfte in den jüdischen Gemeinden mit dem [Project Zug](#) beim Chavruta-Lernen online und führt einen Online-Kurs über [Jüdische Ansätze zu aktuellen ethischen Fragen](#) als Pilotprojekt durch. In all diesen Projekten sind Fragen hinsichtlich des Zugangs in mehreren Sprachen stets im Hintergrund präsent.

Was haben also einige meiner französischen, deutschen und italienischen Kolleginnen und Kollegen zu den englischsprachigen digitalen Plattformen gesagt?

Obwohl viele von ihnen die beliebtesten Websites kannten, kam folgende Antwort aus Frankreich:

¹ [Sefaria](#) ist eine Online-Bibliothek jüdischer Texte, deren Inhalte kostenlos zur Verfügung stehen.

„Meiner bescheidenen Meinung nach sind diese Plattformen toll, aber wegen des Niveaus der Englischkenntnisse in der französischen Gemeinschaft insgesamt sind sie nicht bekannt und werden selten benutzt.“

Es wurden einige Beispiele ähnlicher Plattformen in der Landessprache genannt, etwa [Akadem](#) und [E-Talmud](#) (auf Französisch), [Talmud.de](#) auf Deutsch und [E-Brei.it](#) auf Italienisch. [Chabad.org](#) ist in diesen und weiteren Sprachen verfügbar, aber es wurde auch berichtet: *„Die am einfachsten zugängliche Plattform ist natürlich Chabad, und viele Menschen holen sich dort direkt alle ihre Informationen. Das allein ist ein Grund, in Online-Ressourcen zu investieren, die eine Vielfalt in der jüdischen Praxis und im jüdischem Denken anerkennen (sowie SEO-Arbeit, sodass sie bei Google an erster Stelle stehen).“*

Auf Grundlage der Antworten scheint es, dass die bestehenden Angebote den Bedürfnissen der Gemeinden nicht entsprechen:

„Digitale jüdische Lernplattformen fehlen tatsächlich in Deutschland. Es besteht ein grundlegender Mangel an zugänglichen Primärquellen sowie an Erläuterungen grundlegender jüdischer Begriffe. Die meisten deutschen Übersetzungen traditioneller jüdischer Literatur (falls es sie überhaupt gibt) sind in einem sehr altmodischen Stil geschrieben, der sogar für Menschen mit Deutsch als Muttersprache schwierig zu verstehen ist.“

Eine weitere Person besteht auf neutralen oder zumindest vielfältigen Quellen: *„Im Allgemeinen denke ich, dass wir zwar viele jüdische Materialien auf Italienisch haben, Texte und Videos, aber es ist meistens schwierig, sie online oder digitalisiert oder auf einer einzigen Website zu finden, die keine bestimmte politische/ideologische Zugehörigkeit hat. Meiner Meinung nach wäre es großartig, eine dieser Plattformen ins Italienische zu adaptieren.“*

Ihre Ansichten dazu, was übersetzt und/oder adaptiert werden könnte, spiegeln teilweise das Spannungsfeld wider, das der Entwicklung von Online-Lernplattformen im Besonderen und von Bildungsangeboten im Allgemeinen inhärent ist – für wen? Wie stark soll der Inhalt in die Tiefe gehen, wie breit soll er angelegt sein?

„Ich persönlich suche immer nach Übersetzungen klassischer Texte, im Stil von Sefaria, aber das ist ein Nischenmarkt, und es ist viel wichtiger, in die Übersetzung von Artikeln zu investieren, etwa [How to create your own at home kaddish minyan](#) (Wie man einen eigenen Minjan für den Kaddisch zu Hause schafft)“.

„Die nächste Frage wäre: Wie viel Prozent der französischen jüdischen Bevölkerung sind für solche Plattformen offen? Wer ist die Zielgruppe? Ich arbeite in der Bildung, daher sage ich immer tendenziell „bilden Sie Lehrkräfte aus“, aber das könnte auch bedeuten: „bilden Sie Rabbinerinnen und Rabbiner aus“, „bilden Sie Eltern aus“ etc. Ich bin davon überzeugt: wenn man kein Bedürfnis erzeugt, eine echte Erwartung ... wird niemand solche Plattformen benutzen ...“

„Leider konzentriert sich die jüdisch-italienische Realität hauptsächlich auf die Publikation anspruchsvoller Texte in Printmedien – was für die Mehrheit der jüdischen Bevölkerung irrelevant ist. Aus dieser Perspektive denke ich, dass Sefaria, PJ Library und Elmad

wahrscheinlich die Relevantesten wären. Dennoch: ich bin der Meinung, dass sie gemeinsam mit einer Weiterbildung für die Lehrkräfte der Gemeinde angeboten werden sollten – formelle wie informelle (Lehrerinnen und Lehrer, Rabbinerinnen und Rabbiner, Jugendbewegungen, Fachkräfte in den Bildungsabteilungen etc.), sodass sie sie in ihren Berufsalltag integrieren könnten.“

Mit Blick auf die Zukunft des jüdischen Lernens hat die Stiftung bereits damit begonnen, einige der bestehenden Weiterbildungsprogramme für europäische Lehrkräfte zu prüfen, die ihnen helfen, digitale jüdische Lernplattformen einzusetzen, um bei ihrer Arbeit jüdische Inhalte zu verbessern. Wir unterstützen gegenwärtig Pilotprojekte von [E-Talmud](#) und [Jewish Interactive](#); in ähnlicher Weise bildet [Centropa](#) Lehrkräfte an jüdischen Schulen weiter, sodass sie historische Primärquellen benutzen können, um [Multimediafilme](#) zu drehen.

Die Frage, ob es relevant ist, Lehr- und Lernmaterialien für jüdische Bildung zu übersetzen, ist älter als die digitale Revolution; Übersetzung allein wird eher nicht wirksam sein. Wir müssen uns mehr Gedanken machen zu den Ausbildungs- und Verbreitungsstrategien, die notwendig sind, um die Auseinandersetzung sowohl der Lehrkräfte als auch breiterer Zielgruppen mit digitalen jüdischen Lernplattformen zu steigern. Jüngere Generationen wenden sich immer mehr dem digitalen Lernen zu; Lehrkräfte in der jüdischen Gemeinschaft müssen diese Sprache erlernen.

Da jüdische Lehrkräfte die wichtigste Zielgruppe des Programms der Stiftung zu jüdischer Bildung sind, ist es jetzt für uns sinnvoll, Weiterbildungsprojekte, Mentoring und Netzwerke für beste Praxis zu unterstützen, und zwar mit den folgenden Schwerpunkten: (1) lernen, welche digitalen jüdischen Inhalte und Lernplattformen es auf Englisch und in der Landessprache gibt, und (2) lernen, Materialien von bestehenden Plattformen für unterschiedliche Lernende und in verschiedenen Settings zu nutzen und anzupassen. Der überall vorhandene Zugang zu Online-Konferenzen bietet eine enorme Chance für Fernunterricht, sowohl für das Lernen als auch für die Weiterbildung; Präsenz- und Online-Konferenzen können beide dabei eine Rolle spielen.

Wir würden ein Gespräch mit Gemeinschaften vor Ort, Geldgeberinnen und Geldgebern sowie europäischen jüdischen Lehrkräften, die sich hierzu Gedanken machen, begrüßen: Welche Erfahrungen haben Sie mit digitalem jüdischem Lernen? Welche Plattformen gibt es in Ihrer Sprache? Gibt es digitale jüdische Lernressourcen, die benutzt würden, wenn sie in Ihre Sprache übersetzt oder an die Situation in Ihrem Land angepasst würden? Sie können mich unter d.greiber@rothschildfoundation.eu per Mail erreichen.

Die [englische Originalfassung](#) dieses Artikels wurde in [EJewishPhilanthropy](#) veröffentlicht

Daniela Greiber leitet das jüdische Bildungsprogramm der Rothschild Foundation Hanadiv Europe.